



## **Verbotener Roman neu aufgelegt**

„Der Muttersohn“ löste 1905 den ‚Literaturskandal‘ um Thomas Manns  
„Buddenbrooks“ aus

Der Roman von Johannes Valentin Dose „Der Muttersohn“ ist rund 100 Jahre nach seinem Verbot neu aufgelegt worden. Mit seinem autobiografischen Werk hatte der Autor 1905 ungewollt den ‚Literaturskandal‘ um Thomas Manns „Buddenbrooks“ ausgelöst. Anlass für die Neuauflage ist am 23. August der 150. Geburtstag des Theologen Dose, der mit 32, zum Teil bis zu 15 Mal aufgelegten Werken zu Lebzeiten einer der bekanntesten protestantischen Erzähler Norddeutschlands war.

Der begabte Sohn eines armen nordschleswigschen Totengräbers und späteren Gerichtsdieners war 1860 bei Haderslev/Dänemark geboren worden. Das Gymnasium hatte Dose nur besuchen können, weil zunächst ein pensionierter Pastor das Schulgeld bezahlte und er nach dem Tod des Gönners auf der „Lateinschule“ einen „Freiplatz“ erhielt. Für das angestrebte Studium erhielt Dose ein Stipendium, musste allerdings den Statuten zufolge Theologie studieren. Um seiner Armut so schnell wie möglich zu entfliehen, schloss Dose sein Theologiestudium in Rekordzeit von sechs Semestern ab, war damit aber zu jung, um im Alter von 23 Jahren eine reguläre Pastorenstelle übernehmen zu können. Durch „Mobbing“ verlor der sozial engagierte Theologe sogar die schlecht bezahlte „Hilfs-Pastorenstelle“ und wanderte 1889 in die USA aus. Um 1893 kehrte er nach Deutschland zurück, lebte am Wohnort seiner Mutter in Schleswig und begann mit der Schriftstellerei.

Nach der These des Herausgebers der Neuauflage des „Muttersohn“ war dieses Werk Doses erster Roman, der jedoch erst rund zehn Jahre nach Fertigstellung gedruckt wurde: Aus Sicht des Nordstrander Journalisten, Historikers und Verlegers Manfred-Guido Schmitz hatte der Autor angesichts der Roman-Inhalte sein Erstlingswerk mit Rücksicht auf die Mutter erst nach deren Tod (1902) veröffentlicht.

Zu dieser Zeit hatte gerade ein anderes Buch für Schlagzeilen gesorgt: Der militär- und gesellschaftskritische Roman von Leutnant Fritz Oswald Bilse „Aus einer kleinen Garnison“ war verboten und der Autor verurteilt worden. Unter dem Vorwurf, auch der „Muttersohn“ sei ein „Bilse“-Roman, wurde Dose an seinem neuen Wohnort Lübeck von seinem eigenen Cousin wegen Rufschädigung verklagt: Der Rechtsanwalt glaubte sich im „Muttersohn“ in der Romanfigur des „Asmus Berg“ wieder zu erkennen. Doses Verteidiger wollte u.a. Thomas Mann als Entlastungszeugen laden lassen, doch dazu kam es nicht. Stattdessen wurde Dose zunächst freigesprochen und der Staatsanwalt versuchte wegen der „Buddenbrooks“ gegen Thomas Mann vorzugehen. In einem Wiederaufnahmeverfahren wurde Dose jedoch 1906 zu einer Geldstrafe verurteilt und zur Vernichtung seines Romans „Der Muttersohn“. Doch 1908 erschien der verbotene Roman unter dem gleichen Titel in einem anderen Verlag bereits in zweiter Auflage; wobei die diabolische Figur des Rechtsanwaltes „Asmus Berg“ durch einen Mediziner „Viggo Evers“ ersetzt wurde. Die Neuauflage des „Muttersohn“ vereint beide Roman-Versionen. [Aufgrund des



Umfangs von mehr als 500 Seiten musste der Roman aus technischen Gründen als zweibändige Taschenbuchausgabe erscheinen. Band I liegt bereits vor, Band II ist derzeit im Druck]

Johannes Valentin starb am 11. Februar 1933 in Haderslev, wo er auch bestattet ist. Für den Erhalt seiner Grabstätte in Dänemark setzte sich einst sogar der frühere schleswig-holstei-nische Landtags- und vorherige Ministerpräsident Dr. Helmut Lemke ein. Zum 150. Geburts-tag des in Vergessenheit geratenen Autors sind in überarbeiteter Form sieben *h i s t o r i - s c h e* Romane und Erzählungen bereits erschienen.